

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedrukt: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Wackerstraße 12 bis 14 bzw. Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigerannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanstalt: 312, 1218, 1353, 423. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 54 (Tel. Nr. 1355) und Burgstraße 7 in Elbigerheim (Tel. Nr. 1463). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle/S.

Nummer 14

Halle, Freitag den 14. Januar

1916

## Italiens Furcht vor einem österr.-ungar. Vormarsch gegen Balona.

Bern, 14. Januar. Aus sicherer Quelle erfahre ich, daß die Ereignisse in Montenegro in den leitenden römischen Kreisen tiefe Befürchtung hervorgerufen haben. Man befürchtet, daß die Oesterreicher nunmehr gegen Balona marschieren werden, daß, zumal in der gegenwärtigen Jahreszeit andauernden Angriffen vom Gebirge her kaum Stand halten könnte. Sollte aber Balona und damit die freie Bewegung Italiens in der Adria überhaupt verloren gehen, dann fürchtet man hiervon den schwersten inneren Rückschlag in Italien. (Berl. Tzgl.)

## Neuer Bruch des Völkerrechts.

Paris, 14. Januar. Der türkische Beamte Usalib Bey, dem das Archiv der türkischen Botschaft in Paris anvertraut war, wurde gestern samt Gattin und Tochter verhaftet. Die Verhaftung wird als Vergeltungsmaßnahme bezeichnet. (Östfche. Tzgtg.)

## Korfu als Faustpfand.

Basel, 14. Januar. Die „Basler Nachrichten“ melden aus Rom: Die Blätter deuten heute an, die Besetzung von Korfu sei ein Faustpfand für die Durchführung der Neutralität Griechenlands.

Budapest, 14. Januar. Nach einer Athener Meldung traf der Woywode Putnik mit seiner Familie in Korfu ein und nahm in einem Hotel Wohnung. (Lof.-Anz.)

## Die Bewaffnung von Handelsschiffen zulässig.

Rotterdam, 14. Januar. Das amerikanische Staatssekretariat des Meeres erlaubt die Abfahrt des italienischen Dampfers Guiseppe Verdi mit zwei Kanonen an Bord, nachdem der Kapitän die Zustimmung gegeben hatte, daß die Kanonen nur zur Verteidigung gebraucht würden. Als grundsätzliche Entscheidung ist dieser Fall nach der hier herrschenden Auffassung sehr wichtig, weil dadurch die von den Engländern vertretene Auffassung, daß, wenn U-Boote Handelsschiffe mit Lichtkämpfern angreifen, die Handelsschiffe das Recht haben, sich zu verteidigen, offenbar in Washington die Oberhand gewonnen hat. Andererseits können die Zentralmächte aber geltend machen, daß diese bewaffneten Schiffe nicht mehr als Handelsschiffe zu betrachten seien und somit keine Verpflichtung mehr zur Warnung vor der Torpedierung besteht. Es scheint der amerikanischen Regierung zu entgegen, daß sie dadurch ihr eigenes Eintreten für eine Wilderung des U-Bootskrieges zwecklos macht. (Lof. Anz.)

## Die Einnahme von Cetinje.

Berlin, 14. Januar. Zum ersten Male seitdem es ein selbständiges Montenegro gibt, ist die Hauptstadt, von feindlichen Truppen besetzt worden. In den Kämpfen, die sich über das ganze vorige Jahrhundert erstreckten, hat die Türkei das tapferste Verdienst, in dem jeder Erwähnung Solbat ist, nicht Herr werden können. Von allen Balkanländern waren die Bewohner der Schwarzen Berge das einzige, das

niemals unter türkischer Herrschaft gestanden hat. Es wurde für unmöglich gehalten, daß diese unzugänglichen, wogelosen, schüttenreichen Berge jemals erobert werden könnten. Schon aus dieser Tatsache geht hervor, daß die österr.-ungarischen Truppen, die gestern in Cetinje eingezogen sind, ganz außergewöhnliches geleistet haben und ein militärischer Erfolg errungen ist, der nicht hoch genug geschätzt werden kann. Aber die Eroberung Montenegros, die mit dem Falle der Hauptstadt wohl als vollzogen angesehen werden kann, ist auch von großer politischer Bedeutung. Denn das ganze Land war als vorgeschobenes Bollwerk des russischen Reiches auf der Balkanhalbinsel zu betrachten. Nun ist dieses Bollwerk, dessen Verbindung mit Serbien kurz vor dem Ausbruch des Balkankrieges geplant war, in österr.-ungarischen Händen. Die Zentralmächte haben damit eines ihrer wichtigsten Kriegsziele erreicht. (Berl. Lof.-Anz.)

## Montenegros Wehrmacht und Tapferkeit.

N. u. L. Kriegspresequartier, 14. Januar. Montenegros letzte Wehrmacht, gegen welche die Armeespeer ihre Offensive ausführte, bestand aus 36 000 Mann Infanterie und 1700 Mann Artillerie. Dazu kommen noch ungefähr 30 000 Serben, die jetzt in Nikitsa Heer kampen. Es erweist sich also eine ziemlich große Armee, wenn man bedenkt die Terrainschwierigkeiten des Karstgebirges bedenkt. Als weitere Offensive gegen Serbien geplant, wurden seitens der Montenegriner ihre Stellungen hart besetzt und gut angebaut, besonders der Dobren, Kefingrad und die den Dobren beherrschenden Stellungen. An der Dobrenfront kommandierte Prinz Peter, ein Sohn Nikitsas. Man muß sagen, daß die Montenegriner sehr tapfer und heldenmütig kämpften und daß ihnen jedes Stück Boden in heißem Kampf entziffen werden muß. Kampagnen sind keine vorhanden. Die Mannschaften verteidigen heute ein Dorf, morgen sind sie anderswo tätig. Sie ergeben sich nicht, weil das bei ihnen die größte

Schande ist und sie schleppen ihre Toten und Verwundeten mit fort. Der Dobrenberg galt als ein Heiligtum, weil die Vorfahren der Dynastie Petrovitsch Nekus dort begraben sind. In Nekus ist Nikitsa geboren. Jedes Dorf hat dort historische Tradition und die Liebe zur heimatischen Scholle ist bei den Montenegrinern außerordentlich groß. Die strategische und taktische Aufstellung der Montenegriner war die denkbar beste. (Berl. Tzgl.)

## Die Erregung in Griechenland.

Sofia, 14. Januar. Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge wächst die Erregung in Griechenland über das selbstherrliche Vorgehen der Entente und ihre Missachtung der griechischen Neutralität und Souveränität ständig. Die Erbitterung ist so gestiegen, daß der Gebante, Bulgarien, den Wegern von 1913, in Saloniki emparischieren zu sehen, keine Schrecke für die Griechen verlor hat und daß die Mehrheit des Volkes die Verbündeten beim Einmarsch in griechisches Gebiet als Betrüger betrachten würde. Die Stimmung, die noch vor wenigen Monaten durchaus ententefreundlich war, ist in ihr Gegenteil umgeschlagen. (Magdeb. Sta.)

## Der bulgarische Außenminister über Saloniki.

Wien, 14. Januar. Aus Saloniki wird der „Neuen Freien Presse“ gemeldet: Der Außenminister Petlow erklärte in einer Unterredung, die Unternehmungen gegen die Engländer und Franzosen, die in der grünlichsten Weise vorbereitet werden, dürften in nächster Zeit noch nicht beginnen. Auch Bulgarien tritt in aller Stille Vorbereitungen für alle Fälle. Die Beziehungen zu Griechenland sind abauernd die besten. (Lof.-Anz.)

## Esad als König von Albanien.

Wien, 14. Januar. Italien verpricht Esad Pascha die Königskrone von Albanien für seine militärische Mithilfe. Esad verbiirgt sich, Albanien zu erobern, und Italien verbiirgt sich, ihm dann die Königskrone zu „verleihen“. Esad aber, ein geriebener Geschäftsmann, dürfte sich fragen: Wer büirgt mir für Italien? (W. Z.)

## Eine geheimnisvolle Verblüdung.

Bukarest, 14. Januar. Eine Auntenbesuche aus

Rom meldet: Die Mailänder Polizei entdeckte eine große Verblüdung. Es wurde eine Menge Dynamit gefunden, mit dem die nach Turin führende Eisenbahn und die Militärgebäude in Piemont in die Luft gesprengt werden sollten. Die „Gazette Trienese“ meldet hierzu: Die Verblüdung ist deshalb von großer Bedeutung, weil zahlreiche zur Diplomatie gehörende Personen darin verwickelt sind. Es existieren bereits mehrere Verhöisungen. (W. Z.)

## Auf eine Mine gestoßen.

Amsterdam, 14. Januar. Aus Rotterdam wird gemeldet, daß der Dampfer „Maasbaven“ der Reederei Gebr. van Uden in Rotterdam in der Nordsee westlich von Galloper Leuchttschiff auf eine Mine gestoßen ist. Das Schiff, von der Mannschaft verlassen, treibt brennend umher. Die Mannschaft und die Schiffspapiere wurden von den Dampfern „Goentoe“ und „Juliana“ gerettet. (W. Z.)

## Niederlage der chinesischen Republikaner.

Reuter meldet aus Hongkong: Die Behörden von Canton melden, daß die Rebellen vollständig geschlagen sind und schwere Verluste erlitten haben. Sie werden verfolgt. Weiter wird gemeldet: In Tumu sind Verstärkungen angekommen. In Peking wurde den ganzen Tag über gekämpft. Von den Aufständischen wurde ein Offizier erschossen und die Anführer gefangen genommen. Eine Anzahl Fuder wurde getötet. Die Rebellen wurden nach anderen Gegenden verjagt. (W. Z.)

## Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

(W. Z. W.) Großes Hauptquartier, 14. Jan. Wehlicher Kriegsschauplatz: Bei Sturm und Regen blieb die Geschtsstätigkeit auf vereinzelte Artillerie, Sandgranaten- und Mörserkämpfe beschränkt. Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Seeresleitung.

einere  
nein  
näh  
ber,  
reden  
Nach  
nerer  
schlich  
die  
wird.  
10.)  
ach,  
noll-  
rigen  
ins-  
e, daß  
namt  
viele  
u den  
Rein,  
Brot-  
was  
stimm,  
Sachen  
in der  
gangs  
Sivil-  
Armen,  
nen,  
14. Jan.  
Waf  
en?  
wo den  
ich er-  
at?  
-3.)

